



Alltagshandlungen

wie das Zippen eines Reißverschlusses sind für Menschen mit Schwierigkeiten in der gespürten Wahrnehmung ein Problem.

Die Welt erspüren lernen

Menschen mit Autismus oder Patienten mit neurologischen Erkrankungen haben oft Schwierigkeiten, gespürte Sinneseindrücke zu verarbeiten. Das Affolter-Modell kann helfen.

Der Reißverschluss geht nicht zu. Hunderte Male hat das Kind der Mutter dabei zugesehen, wie sie die Jacke zumacht, aber selber schafft es das nicht. Vielleicht mit etwas Hilfe, wenn die Mama die kleinen Hände mit den ihren führt?

Doch was passiert, wenn ein Häkchen verstellt ist, der Reißverschluss klemmt und sich nicht zuzippen lässt. Ist das Kind zur Problemlösung in der Lage?

Die ehemalige Volksschullehrerin Gerda Sitar-Wagner hat zahlreiche solche Beispiele. Für jemanden, der sich mit all seinen Sinnen im Raum orientieren kann, scheint es das Einfachste auf der Welt zu sein, ein Glas zu umfassen und es zum Mund zu führen, ohne zu patzen.

Doch für Gerda Sitar-Wagner, deren mittlerweile 35-jährige Tochter mit einer sehr schweren Beeinträchtigung der gespürten Wahrnehmung auf die Welt gekommen ist, handelt es sich um

„das schwierigste, komplizierteste und basalste Sinnesthema, das es überhaupt gibt. Ich habe nicht gewusst, was ich tun soll“, erinnert sie sich.

Irene Sitar suchte nach der Geburt nicht wie andere Kinder die Mutterbrust, im Alter von neun Monaten konnte sie sich noch nicht selbstständig umdrehen.

„Um ein Glas Wasser zum Mund zu bringen, sind viele Anpassungsleistungen nötig. Doch wenn das gespürte System beeinträchtigt ist, kommt es zu unangepasstem Verhalten“, erklärt Rosmarie Stark-Hechenberger. All diese Fähigkeiten, die im Alltag selbstverständlich erscheinen, seien uns eben nicht angeboren, sondern „wir erlernen sie als Kind durch die gespürte Wahrnehmung“, erklärt die Innsbrucker Erziehungswissenschaftlerin und Logopädin.

Es gibt zahlreiche Ursachen, warum die gespürte Wahrnehmung beeinträchtigt sein kann. Auch der Schweregrad ist äußerst unterschiedlich. →

Manchmal äußert sich dies in kleinen Tollpatschigkeiten, manchmal in schweren Beeinträchtigungen, welche die Handlungs-, Denk- und Sprachfähigkeit betreffen. Wenn

Kinder hektisch und nervös sind, spät zu sprechen beginnen, auf Zehenspitzen laufen oder den Eltern und Betreuungspersonen etwas „komisch“ vorkommen, sei eine entwicklungsdiagnostische Abklärung ratsam. „Das Kind kann einfach ein Spätzünder sein, oder aber es sind Anzeichen einer Auffälligkeit. Jedenfalls sollten Eltern keine Scheu haben, früh Hilfe zu suchen“, sagt Sitar-Wagner.

Die Spür-Hilfe ist ein Mensch

Auch im Erwachsenenalter kann die gespürte Wahrnehmung verändert sein, z. B. nach einer Hirnverletzung durch Unfall, Schlaganfall oder Tumor. Während man allerdings bei Problemen mit dem Sehen eine Brille aufsetzen und bei schlechtem Hören einen Hörapparat verwenden kann, steht bei einer Auffälligkeit der gespürten Wahrnehmung kein technisches Gerät zur Verfügung – man braucht die Unterstützung eines anderen Menschen.

Da kommt die so genannte gespürte Interaktion ins Spiel, die in den 1970er-Jahren von der Schweizer Psychologin und Logopädin Félicie Affolter methodisch entwickelt und vom mittlerweile verstorbenen Hans Sonderegger in Tirol etabliert wurde. Am 9. November veranstaltete die „Arbeitsgemeinschaft pro Wahrnehmung“ (APW) einen internationalen Affolter-Informationstag an der Fachhochschule für Gesundheit in Innsbruck, um die Aufmerksamkeit wieder verstärkt auf diese Therapieform zu

„Durch das unterstützte Spüren wird die Wahrnehmung intensiviert.“

Rosmarie Stark-Hechenberger, Affolter-Therapeutin

lenken. Bei der Affolter-Therapie befindet sich die Therapeutin hinter oder neben dem Betroffenen und begleitet dessen Hände und den Körper in der Bewegung zum Handeln.

„Aber nur, wo es der Betroffene braucht. Er wird beim Selbermachen unterstützt und es wird nicht ‚drübergefahren‘ oder etwas aufgezwungen“, betont Gerda Sitar-Wagner. Es gehe um die vielfältigen Möglichkeiten eigenständiger Problemlösung und nicht um eine antrainierte Ausführung. Dabei braucht es kein teures Therapiematerial, sondern das, was der Alltag bietet. „Durch das unterstützte Spüren wird die Wahrnehmung intensiviert, das ermöglicht oder erleichtert die Informationsfindung“, erklärt Affolter-Therapeutin Stark-Hechenberger.

Dadurch würden die Betroffenen Selbstwirksamkeit erfahren und die Umwelt begreifen lernen. Die Therapie verbessere das Verhalten und dadurch die Teilhabefähigkeit.

Begriff kommt von „be-greifen“

Als Affolter-Therapeutin und Logopädin sieht Monika Wittenberger-Knapp die gespürte Wahrnehmung als eine wichtige Voraussetzung für die Kommunikation. „Wir sprechen während der Therapie kaum, Sprache ist aber trotzdem zentral. Denn über das ‚Be-greifen‘ kommt man zu den ‚Begriffen‘“, sagt ihre Kollegin Stark-Hechenberger. Das Affolter-Modell kann im therapeutischen Bereich, in der Begleitung im Alltag, kindergartenpädagogischen sowie schulisch und auch in der Pflege eingesetzt werden. An der Fachhochschule Gesundheit (fhg) in Innsbruck sind künftig Fortbildungskurse ange-dacht.

„Es handelt sich um das basalste, schwierigste und komplizierteste Sinnesthema, das es überhaupt gibt.“

Gerda Sitar-Wagner, Mutter und Autorin



Kochhilfe

Durch geführte Interaktion bekommt das Kind ein Gespür für Bewegungen.



Gemeinsam einschenken.

Nach einer Gehirnverletzung können manche Tätigkeiten schwerfallen.

Buch-Tipp

Gerda Sitar-Wagner hat in dem Buch „Im Leben weiter und mit dabei“ ihre Erfahrungen mit der gespürten Interaktion niedergeschrieben. Das Buch ist im Eigenverlag erschienen und kann im Handel (€ 34,90) bestellt werden (ISBN: 978-3-9502359-8-2)

